

# Die körperliche Seite des Menschen als Motivationsgrundlage für einige Lexeme aus dem lexikalischen Feld „Zorn“

Jana ZEMANOVÁ

Die Sprache ist nicht nur Kommunikationsmittel und kognitives Instrument der menschlichen Erkenntnis, sondern sie ist auch daran beteiligt, wie wir die Welt verstehen und was für ein Bild wir uns von der Welt machen. Wie wir die Welt wahrnehmen, spiegelt sich in der Sprache wider, und unser Denken und unsere Weltsicht lassen sich durch sprachliche Metaphern gut ausdrücken. Gerade übertragene Wortbedeutungen, verschiedene Wortverbindungen und Phraseme enthalten wichtige Information darüber, wie wir die Welt wahrnehmen. In der Welt nehmen wir dabei nicht nur Erscheinungen wahr, die sich materiell anfassen lassen, sondern auch solche, die nicht physisch greifbar sind, und deren Existenz man daher nicht durch den Tastsinn prüfen kann. Solche Erscheinungen sind z. B. menschliche Eigenschaften oder Emotionen. Die Art, wie wir diese Erscheinungen benennen, zeugt davon, wie wir diese Erscheinungen interpretieren.

Das Thema dieses Beitrags sind gerade Benennungen für immaterielle Erscheinungen, konkret die verschiedenen Benennungen für die Emotion des Zorns. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht dabei v. a. die Art und Weise, wie sich diese Emotion im tschechischen und im deutschen Sprachmaterial widerspiegelt. Die Methode, die ich zur Beschreibung dieses Wortschatzgebiets gewählt habe, basiert auf den Prinzipien einer der einflussreichen Richtungen der heutigen Linguistik – der kognitiven Linguistik.

Das gesammelte lexikalische Material teile ich in verschiedene Gruppen ein. Die meisten Spracheinheiten dieses semantischen Gebiets drücken die Emotion des Zornes sekundär (übertragen) aus, und zwar aufgrund der Ähnlichkeit oder des sachlichen Zusammenhangs dieser Emotion mit verschiedenen Erscheinungen der Umwelt, z. B. mit Feuer und Hitze, mit atmosphärischen Erscheinungen, mit überirdischen (bösen) Wesen u. ä. Deswegen klassifiziere ich die einzelnen Sprachmittel nach der internen Hierarchie der Bedeutungsgebiete, die die Emotion des Zornes um sich herum bildet. Die einzelnen lexikalischen Einheiten teile ich in Gruppen ein je nachdem, wie die jeweilige Einheit semantisch motiviert ist. Der Ausgangspunkt für die Motivation einiger Lexeme ist mehr oder weniger durchsichtig und klar, in anderen Fällen kann dieser Ausgangspunkt jedoch verdunkelt sein und braucht daher eine ausführlichere Erläuterung. In solchen Fällen muss eine etymologische Analyse durchgeführt werden, die den Ausgangspunkt der Motivation aufzudecken hilft.

Da der Wortschatz dieses semantischen Bereichs ziemlich umfangreich ist, richte ich mein Augenmerk nur auf einen Motivationstyp, und zwar auf Lexeme, die durch die körperliche Seite des Menschen motiviert sind. Die Bedeutungen der meisten Wörter, die Emotionen und ihre Äußerungen bezeichnen, sind bekanntlich übertragen. Wenn es konkret um die Emotion des Zornes geht, werden verschiedene Erscheinungen, unter anderem auch somatische Erscheinungen in die geistige Sphäre übertragen. Häufig sind es Krankheitssymptome, deren Zusammenhang mit der verärgerten Seele offensichtlich

ist – die körperlichen Erscheinungsformen des Zorns ähneln physischen Störungen oder Krankheitssymptomen. Die Symptome des Zorns, wie sie von Physiologen beschrieben werden (z. B. Erweiterung der Blutkapillaren, Steigerung der Oberflächenblutzirkulation, Rötung, das Anschwellen von Körperteilen etc.), spiegeln sich ziemlich genau auch in der Sprache wider – als Beleg dafür kann z. B. die tschechische Wendung *vehnat někomu krev do tváře* (SČFI 1994, 3:366; ‚velmi někoho rozčilit, popudit a způsobit jeho zrudnutí‘<sup>1</sup>) dienen. Der Zorn empfindende Mensch wird nach den Aussagen von Physiologen am häufigsten bleich oder rot. Im Tschechischen und im Deutschen kann die verärgerte Person jedoch verschiedene Farben annehmen (in beiden Sprachen kann man vor Zorn rot, bleich, gelb, grün oder blau werden, im Deutschen jedoch sogar auch schwarz und im Tschechischen dazu violett):

- (z)rudnout vzteky (SČFI 1994, 4:317)  
 kniž. *červená/ zčervenal vztekem* (ČSVS 1977, 3:275)  
*zezelenat vztekem/ vzteky/ zlostí* (SČFI 1994, 4:317)  
*být celý zelený vztekem/ vzteky/ zlostí* (SČFI 1994, 4:317)  
*hněvem/ zlostí/ vztekem zbledl jako stěna* (ČSVS 1977, 3:271)  
*hněvem/ zlostí/ vztekem zesinal/ zfialověl/ zmodral* (ČSVS 1977, 3:271)  
 kniž. *žloutne/ zežloutl vztekem* (ČSVS 1977, 3:275)  
 vor *Wut rot/ blau anlaufen* (Agricola 1977:66)  
*läuft dunkel an* (Dornseiff 1943:468; unter dem Stichwort Zorn)  
*sie bekam (vor Aufregung, Wut) einen roten Kopf* (Agricola 1977:513)  
*mit rotem/ einem roten Kopf dastehen, herumlaufen* (Agricola 1977:513)  
*er wurde grün und gelb vor Neid, Ärger, Zorn, Wut* (Agricola 1977:285)  
*sie war blaß vor Erregung* (Agricola 1977:142)  
 vor *Wut blau werden* (Siebenschein 1986, 2:389; ‚sinat vztekem‘)  
 jmd. *könnte sich schwarz ärgern* (Schemann 1991:56)  
 jmd. *könnte schwarz werden vor Ärger/ Wut* (Schemann 1991:56)

Aus dem Vorigen ist also ersichtlich, dass sich der menschliche Körper bei der Empfindung von Zorn verändert. Dieser Umstand bildet die Grundlage für die Metapher ‚Zorn ist eine physische Störung, Krankheit‘. Es handelt sich dabei darum, dass sich Zorn ähnlich wie eine Krankheit äußert – eine verärgerte Person zeigt dieselben Erscheinungen wie ein kranker Mensch (z. B. Zittern, Atemstillstand u. a.). Dies belegen auch folgende tschechische und deutsche Redensarten:

- kniž. *třást se hněvem/ zlostí/ vztekem* (ČSVS 1977, 3:273)  
 kniž. *zmítá se hněvem/ v hněvu* (ČSVS 1977, 3:273)  
 kniž. *hněv/ vztek jím lomcuje* (ČSVS 1977, 3:273)  
*hněvem/ zlostí/ vzteky se celý chvěl* (ČSVS 1977, 3:271)  
*dusiti se hněvem* (SSJČ 1960, 1:426)  
 expr., zprav. ob. *zlostí/ vztekem se potí* (ČSVS 1977, 3:273)  
 kniž. *trne/ strnul vztekem* (ČSVS 1977, 3:275)  
 expr. *trhá sebou vzteky* (ČSVS 1977, 3:276)  
*být zaslepen vztekem* (SČFI 1994, 4:316; ‚zuřit a kvůli vzteku se neovládat‘)  
*být (celý) bez sebe* (SSČ 2006: 28; ‚krajně rozčilen, zmaten‘)

<sup>1</sup> Bei den aus tschechischen Wörterbüchern zitierten lexikalischen Einheiten wird für die genauere Bedeutungserfassung der tschechische Wortlaut der jeweiligen Bedeutung belassen. In zitierten Paraphrasen aus deutschsprachigen Wörterbüchern wurde außerdem die Rechtschreibung der jeweiligen Quelle beibehalten.

*vor Wut an allen Gliedern beben, am ganzen Körper/ Leibe zittern* (Dornseiff 1943:468)  
*ich bin ganz außer Atem (vor Zorn)* (Agricola 1977:102)  
*außer sich geraten* (Fritze 1978:79; ‚aufregen‘)  
*blindwütig* (Fritze 1978:622; ‚wütend‘)  
*blind vor Wut sein* (Schemann 1991:57)

Zu diesem Metapherntyp ‚Zorn ist eine physische Störung, Krankheit‘ gehören weiter einige deutsche und tschechische Phraseme, in deren Struktur auch Krankheitsnamen erscheinen, z. B.:

*div z toho nedostal psotník* (Zaorálek 1963:713; ‚rozčilený‘)  
*div ho šlak netrefil* (Bečka 1982:433; ‚rozzlobit se‘)  
dial. *byl jak ve bředě<sup>2</sup>* (Bartoš 1906:25; ‚rozvzteklý‘)

umg. *sich die Schwindsucht/ die Pest an den Hals ärgern* (Duden – DU 2003:702; ‚sich über längere Zeit so sehr über jmdn., etw. ärgern, dass man schließlich dadurch krank wird‘)

Von anderen tschechischen und deutschen Phrasemen, die zu diesem Typ gehören, kann man noch folgende angeben:

zhrub. *našňupnutý* (ČSVS 1977, 3: 268; ‚hněvající se‘)  
zhrub. *našňupnout koho* (ČSVS 1977, 3: 270; ‚hněvati‘)  
*dostat záchvat něčeho* (SČFI 1994, 4: 329; ‚dostat se náhle do nepříjemného stavu něčeho, např. žárlivosti, zuřivosti, ...‘)  
*jmdn. verschnupfen, jmd. ist verschnupft* (Dornseiff 1943:469, 468; unter dem Stichwort Zorn)  
*einen Wutanfall bekommen/ kriegen/ haben* (Duden – DU 2003:1836)  
*der Taumel* (Fritze 1978: 216; ‚Erregung‘)  
*ein Taumel der Wut erfasste/ ergriff/ überkam ihn* (Agricola 1977:633)

Dem semantischen Feld „Zorn“ stehen ebenfalls Phraseme wie *být na něco/ na někoho alergický* (SSČ 2006: 18; ‚nesnášet to, ho‘), *gegen etw./ jmdn. allergisch sein* (Wahrig 1980, 1:167; ‚jmdn./ etw. nicht ausstehen, nicht ertragen können‘) nahe, bei denen die Motivation durch physiologische Erscheinungen oder Krankheiten ebenfalls offensichtlich ist.

Beim Sammeln des lexikalischen Materials habe ich festgestellt, dass sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen viele sich auf die Emotion des Zornes beziehende Phraseme existieren, in deren Struktur die Namen von Organen bzw. Körperflüssigkeiten vorzufinden sind. Dies zeugt davon, dass die körperliche Seite des Menschen einen wichtigen Ausgangspunkt für die Motivation von Lexemen aus dem semantischen Feld des Zornes darstellt.

Die meisten Phraseme und Wortderivate beziehen sich auf die gelbgrüne bittere Flüssigkeit, auf die Galle, die die Leber produziert, die nach der alten Physiologie der Sitz aller niederen Begierden war. Als Beispiele für Metaphern, die auf die erhöhte Gallebildung Bezug nehmen und die in den Benennungen und Phrasemen des Zorns im Tschechischen und Deutschen immer wieder vorkommen, lassen sich folgende Beispiele nennen:

*(po)hnout někomu žlučí* (SČFI 1994, 4:369; ‚prudce někoho rozčilit‘)  
expr., zprav. ob. *zamíchat žlučí komu* (ČSVS 1977, 3:270; ‚hněvati‘)  
expr., zprav. ob. *rozhybat žluč komu* (ČSVS 1977, 3:270; ‚hněvati‘)

<sup>2</sup> *Břed* ‚vřed, nežit; psotník, padoucnice“ (Bartoš 1906:25).

- expr. *žluč se v něm hnula* (ČSVS 1977, 3:271; ‚dostat zlost‘)  
 expr. *zdvihla se mu žluč* (ČSVS 1977, 3:271; ‚dostat zlost‘)  
 ob. *popadla mě žluč* (ČSVS 1977, 3:271; ‚dostat zlost‘)  
 expr. *hned se v ní rozlila žluč* (ČSVS 1977, 3:271; ‚dostat zlost‘)  
 expr. *žlučovatí mu z toho krev* (ČSVS 1977, 3:271; ‚dostat zlost‘)  
*vylít si na někom žluč* (SČFI 1994, 4:369; ‚odreagovávat si svou zlost‘)  
 expr. *div v něm nepukla žluč* (ČSVS 1977, 3:271; ‚dostat zlost‘)  
 expr. *polykal žluč* (ČSVS 1977, 3:273; ‚hněvati se‘)  
 expr., obyč. ob. *je plný žluči/ má moc žluče* (ČSVS 1977, 3:277; ‚je popudlivý‘)  
 expr., obyč. ob. *žluč má jako velký džbán* (ČSVS 1977, 3:277; ‚je popudlivý‘)  
*kterýž má žluč blízko od srdce* (Kott 1887, 5:866; ‚hněvivý‘)  
 expr. *žluč mu překypěla (hněvem)* (SSJČ 1971, 4:932; ‚rozzloben vybuchl‘)  
 ob. *mám žluč, že ...* (ČSVS 1977, 3:273; ‚hněvati se‘)  
*přilévat žluče* (SSJČ 1971, 4:932; ‚popichovat‘)  
 řidč. *ten nemá žluč* (SSJČ 1971, 4:932; ‚snese mnoho a nerozzlobí se‘)  
 expr. *psát perem do žluče namočeným* (SSJČ 1971, 4:932; ‚nenávisně, zlobně‘)
- umg. *sich Galle machen* (Fritze 1978:67; ‚sich ärgern‘)  
*ihm schwillt die Galle* (PSNČ 1944, 3:611; ‚pění se mu, kypí mu žluč‘)  
 umg. *ihn frisst die Galle* (Küpper 1987:268; ‚er ärgert sich sehr‘)  
 umg. *jmdm. die Galle kitzeln* (Küpper 1987:268; ‚jmdn. sehr ärgern‘)  
 umg. *seine Gallensteine klappern* (Küpper 1987:268; ‚er ist sehr verärgert‘)  
 umg. *die Galle läuft ihm über* (Fritze 1978:220; ‚erzürnen‘)  
*die Galle aufregen* (Dornseiff 1943:469; unter dem Stichwort Zorn)  
*treibt die Galle ins Blut* (Dornseiff 1943:469; unter dem Stichwort Zorn)  
 umg. *Gift und Galle spucken/ speien* (Agricola 1977:274; ‚wütend sein‘)  
 umg. *Gift und Galle sein* (Agricola 1977:274; ‚böse‘)  
 umg. *jmdm. kommt/ steigt die Galle hoch* (Wahrig 1981, 3:38; ‚jmd. wird zornig‘)  
 umg., scherz. *seine Galle verspritzen* (Wahrig 1981, 3:38; ‚seiner Wut freien Lauf lassen‘)  
*seine Feder in Galle tauchen* (Wahrig 1981, 3:38; ‚etwas mit bitteren Worten, in aggressiven Formulierungen schreiben‘)  
 umg. *bei mir regt sich die Galle* (Agricola 1977:248; ‚ich werde wütend‘)

Das Wort *žluč* (*Galle*) muss nicht unbedingt die gelbgrüne flüssige Leberausscheidung bezeichnen, es kann im übertragenen Sinne auch ‚Ärger, Zorn, Wut; zlost, hněv, vztek‘ (SSJČ 1971, 4:932; zast. ob. expr.) bedeuten. Von dem Wort *žluč* werden dann im Tschechischen andere Lexeme (vor allem Verben und Adjektive) abgeleitet, die in das semantische Feld ‚Zorn‘ fallen:

- ob. *žlučit se* (ČSVS 1977, 3: 273; ‚hněvati se‘)  
 expr., zprav. ob. (*roz*)*žlučit/ nažlučit/ dial. ž. dožlučit koho* (ČSVS 1977, 3: 270; ‚hněvati‘)  
 expr. *žlučovost/ žlučivost/ žlučovitost* (ČSVS 1977, 3: 276; ‚popudlivost‘)  
 expr., zprav. ob. ž. *nažlučený/ žlučiplný* (ČSVS 1977, 3: 268; ‚hněvající se‘)  
 expr. *žlučivý/ žlučovitý/ žlučnatý* (ČSVS 1977, 3: 277; ‚popudlivý‘)

Schon aus den oben angeführten deutschen Phrasemen ist ersichtlich, dass es eine ähnliche Bedeutungsübertragung auch im Deutschen gibt: Auch hier wird das Wort *Galle* sekundär für das Symbol der Bitterkeit und den Sitz des Lebens verwendet. Als Beispiele für diese Übertragung kann man nicht nur das Substantiv *die Galle*, dessen sekundäre Bedeutung auch ‚Zorn‘ ist (Dornseiff 1943:469; unter dem Stichwort Zorn; Wahrig 1981,

3:38; fig. ‚Sinnbild für Ärger, schlechte Laune, Bosheit‘) anführen, sondern auch einige seiner Derivate:

- umg. *Gallenpatron* (Küpper 1987:268; ‚unleidlicher, aufbrausender Mensch‘)
- fig. *gallig/ gallicht* (PSNČ 1939–1940, 2:119; ‚žlučovitý, plný žluči, hněvu, popudlivý, zlostný‘)
- Galligkeit* (PSNČ 1939–1940, 2:119; ‚popudlivost, podrážděnost, zahořklost, zatrplost‘)
- Gallsucht* (PSNČ 1939–1940, 2:118; med. ‚žloutenka‘, fig. ‚horkokrevnost, prchlivost‘)
- gallsüchtig* (PSNČ 1939–1940, 2:118; med. ‚stížený žloutenkou‘, fig. ‚hněvivý, prchlivý‘).

Im Zusammenhang mit der Galle, sind noch Wörter wie *choleric, cholerička, cholerický...*, *Choliker, choleric, umg. kollerig, r Koller, kollern* (Wahrig 1982, 4:206) zu erwähnen. Diese Bezeichnungen leiten sich von dem griechischen *cholē* ‚Galle, Zorn, Wut‘ ab; die antiken Ärzte glaubten nämlich, dass der Zorn durch die Ausschüttung von Galle im Körper verursacht wird (Rejzek 2001:227).

Wie schon oben erwähnt, können die Benennungen für Organe oder Körperteile Bestandteil von deutschen und tschechischen Phrasemen sein, die sich auf den Zorn beziehen (am häufigsten handelt es sich um Magen, Zähne oder Niere). Dies belegen die folgenden tschechischen und deutschen Lexeme:

- expr. *má ho v žaludku* (ČSVS 1977, 3:273; ‚hněvati se‘)
- ležet někomu v žaludku* (SČFI 1994, 4:352; ‚stále, popř. dlouho vyvolávat zlost a nechuť, odpor někoho‘)
- umg. *jmdn. im Magen haben* (Küpper 1987:514; ‚jmdn. nicht leiden können, auf jmdn. wütend sein‘)
- umg. *jmdn. in den Magen kriegen* (Küpper 1987:515; ‚auf jmdn. böse werden‘)
- umg. *das ist ihm auf den Magen geschlagen* (Küpper 1987:515; ‚das hat ihn verdrossen, erschüttert, aufgeregt‘)
- der Ärger/ hat sich ihm auf den Magen gelegt/ ist ihm auf den Magen geschlagen* (WDG 1974:2420)
- umg. *jmdm. im Magen liegen* (Duden 1994, 5:2175; ‚jmdm. sehr zu schaffen machen, sehr unangenehm sein‘)
- das Magenwasser hochkommen* (ÖW; ‚sich sehr ärgern über etw.‘)

Aus den angeführten Phrasemen ist zu ersehen, dass der Zorn oder die Person, der wir böse sind, bildlich die Magenbeschwerden bewirkt. Ähnliche metaphorische Äußerungen kann man auch im Englischen finden. Die englischen Phraseme *he cannot stomach him, lie heavy on sb's stomach* (Bočánková/Kalina 2007:223), ähnlich wie die oben angeführten tschechischen und deutschen Phraseme (*ležet někomu v žaludku, jmdn. im Magen haben* u. a.), beruhen auf der Vorstellung, dass der Betreffende jemandem wie eine unverdauliche oder schwer verdauliche Speise im Magen liegt. Damit nähern sich diese Wortverbindungen noch einer anderen Gruppe von Metaphern an, die sich auf die Emotion des Zorns beziehen, und zwar Metaphern, die mit dem Geschmack und dem Essen zusammenhängen.

Von anderen tschechischen und deutschen Lexemen aus dem semantischen Feld des Zorns, deren Bestandteil Benennungen für Organe oder Körperteile sind, kann man z. B. folgende anführen:

- mit zoubek/ zuby* (Zaorálek 1963:646; ‚hněvati se‘)
- rád by zuby na někoho pustil* (Kott 1887, 5:689; ‚hněvá se‘)

- mít vzteklý/ posteklý zub* (Zaorálek 1963:446; ‚býti zlý, prchlivý‘)  
 expr. *mít někoho/ něčeho plné zuby/ až po zuby* (SSJČ 1971, 4:868; ‚nenávidět‘)  
 jmdn. *auf dem Zahn haben* (Küpper 1987:937; ‚jmdn. nicht leiden können‘)
- umg. pathetisch *eine Wut/ einen Zorn/ einen Ärger im Bauch haben* (Schemann 1991:57)  
 landsch. *sich die Plauze<sup>3</sup> voll ärgern* (Fritze 1978:67)  
 umg. *das ist mir in die Nase gefahren* (Agricola 1977:449; ‚ärgert mich‘)  
 jmdn. *in der Nase haben* (PSNČ 1944, 3:38; ‚míti koho dost, mítí koho v žaludku‘)  
*die Nase von etw. voll haben* (PSNČ 1944, 3:38; ‚míti čeho dost, až po krk‘)  
 umg. *an die Nieren gehen* (Fritze 1978:78; ‚aufregen‘)  
 umg. *der Zorn/ Ärger fraß ihm an der Leber* (Agricola 1977:389).

Das letztgenannte deutsche Phrasem (*der Zorn/ Ärger fraß ihm an der Leber*) führt uns zu einem anderen Organ, nämlich zur Leber, die ebenfalls den Ausgangspunkt für die Motivation von Lexemen darstellt, die die Emotion des Zorns bezeichnen, und zwar sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen. Die rührt vielleicht daher, dass die Leber in der alten Volksauffassung für den Sitz der Gefühlsregungen und Lebenskräfte gehalten wurde. Darauf würde auch der Umstand hindeuten, dass es sich bei der deutschen Benennung der Leber als Sitz des Lebens um eine Ableitung von dem Verb *leben* handeln könnte<sup>4</sup> (Pfeifer 2005:777, Wermke 2001:475).

Auf der alten Vorstellung von der Leber als Sitz des Lebens und der Temperamente, also auch von Ärger und Zorn, beruhen deutsche redensartige Wendungen wie:

- umg. *jmdm. über die Leber laufen* (Küpper 1987: 489; ‚jmdn. kränken, ärgern‘)  
 umg. *ihm ist etw. über die Leber gelaufen/ gekrabbelt/ gekrochen* (Küpper 1987: 489; ‚er ist missgestimmt‘)  
 umg. *es liegt ihm auf der Leber* (Küpper 1987: 489; ‚es ärgert, verdrießt ihn‘)

Zu dem letztgenannten deutschen Phrasem *es liegt ihm auf der Leber* lässt sich auch eine Parallele in der polnischen Wendung *coś leży/ zebrało się komu na wątrobie* (Skorupka 1968:517; ‚coś kogo nurtuje, irytuje, złości; coś komu dokucza, doskwiera‘) finden; vgl. auch folgende weitere polnische Phraseme:

- (po)psuć komu/ sobie wątrobę* [Skorupka 1968:516; ‚(z)denerwować się, (ze)złościć się‘]  
*mieć co na wątrobie/ iron. na wątróbce* (Skorupka 1968:516; ‚mieć złość, żal do kogo o co; taić żal, złość; nie móc znieść, strawić, darować czego; złościć się; niepokoić się‘)  
*coś komu pada/ padło na wątrobę* (Skorupka 1968:517; ‚coś kogo gnębi, złości, irytuje‘).

Das oben präsentierte lexikalische Material und sein großer Umfang zeugen davon, dass die körperliche Seite des Menschen (besonders verschiedene physiologische Reaktionen und Krankheitssymptome) eine wichtige Motivationsquelle darstellt, von der sowohl tschechische, als auch deutsche Phraseolexeme, die sich auf die Emotion des Zorns beziehen, ausgehen. Das lexikalische Material habe ich vorwiegend aus neutschechischen und neuhochdeutschen Wörterbüchern geschöpft, die jedoch gelegentlich aus synchroner Sicht nicht lebendiges Sprachmaterial enthalten, das heutigen Muttersprachlern nicht

<sup>3</sup> Die *Plauze* ‚Lunge, Brust‘ ist ein Lehnwort aus dem altsorb. \* *pluco*, Pl. \* *pluca* (vgl. obersorb., niedersorb. *pluco* ‚Lungenflügel‘, Pl. *pluca* ‚Lunge‘). Die ersten Belege stammen aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Im 17. Jahrhundert verbreitet sich dieses Wort über Ostpreußen weiter nach Westen (Pfeifer 2005:1019).

<sup>4</sup> Das ist jedoch nur eine Deutungsmöglichkeit des Wortes *Leber*, dessen Herkunft ungeklärt ist. Andere Deutungen finden sich in den etymologischen Wörterbüchern von Pfeifer oder Kluge.

unbedingt bekannt sein muss. Trotzdem habe ich hier auch solche Phraseolexeme angeführt, weil dadurch die hier vertretene These gestützt wird, dass die körperliche Seite des Menschen ein wichtiger Motivationsausgangspunkt für Phraseolexeme aus dem semantischen Feld des Zorns ist. Abschließend ist zu bemerken, dass die Zuordnung einiger lexikalischer Einheiten zu einer bestimmten Gruppe in manchen Fällen recht subjektiv sein kann. Es kommt also auf das Sprachgefühl des Linguisten an, der das Material bearbeitet (z. B. bei dem Phrasem *má ho v žaludku, jmdn. im Magen haben* ist nicht ganz klar, ob es zu den Metaphern zu rechnen ist, die mit dem Geschmack und dem Essen zusammenhängen, oder zu den Metaphern, die durch physiologische Erscheinungen motiviert sind). Das nächste Problem bei der Bearbeitung des lexikalischen Materials ergibt sich aus der Abgrenzung der verschiedenen Emotionstypen, die nicht immer ganz eindeutig sein muss: Emotionen können einander nämlich durchdringen, und es ist daher nicht immer leicht, eine genaue Grenze zwischen einzelnen Arten von Emotionen zu ziehen. Aus diesem Grunde ist es nicht einfach zu beurteilen, ob ein bestimmtes Lexem Zorn oder bereits eine andere negative Emotion ausdrückt. Und da die Grenzen der semantischen Felder nicht scharf sind, wurden in diesen Beitrag auch solche Lexeme einbezogen, die u. U. aber bereits Berührungspunkte mit anderen semantischen Feldern aufweisen (z. B. *mít něčeho / někoho plné zuby* ‚genug von jmdm. haben‘, *jmdm. im Magen liegen* ‚sehr unangenehm sein‘ u. a.). Die Reihe der angeführten Phraseme beweist auch, dass Organe allgemein mit menschlichen Eigenschaften und Emotionen verbunden werden, und zwar sowohl mit negativen – z. B. Zorn – als auch mit positiven, wie Zuneigung, z. B. *mít široké srdce, otevřít někomu své srdce / ledví; ein großes Herz haben, jmdm. sein Herz ausschütten* u. ä.

## Literaturverzeichnis:

### Primärliteratur:

- AGRICOLA, Christiane (1962): *Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch*. Leipzig.
- BARTOŠ, František (1906): *Dialektický slovník moravský*. Praha.
- BEČKA, Josef Václav (1982): *Slovník synonym a frazeologismů*. Praha.
- BOČÁNKOVÁ, Milena/KALINA, Miroslav (2007): *Anglicko-český frazeologický slovník*. Praha.
- ČSVS 1977, 3 = HALLER, Jiří (1977): *Český slovník věcný a synonymický 3*. Praha.
- DORNSEIFF, Franz (1943): *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. Berlin.
- DROSDOWSKI, Günther (1993–1995): *Duden „Das große Wörterbuch der deutschen Sprache“ in acht Bänden*. Mannheim.
- DUDEN – DU 2003 = *Duden Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim.
- FRITZE, Marie-Elisabeth (1986): *Synonymwörterbuch. Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache*. Leipzig.
- KAZMÍŘ, Silvestr (2001): *Slovník valašského nářečí*. Vsetín.
- KOTT, František Štěpán (1878-1893): *Česko-německý slovník zvláště grammaticko-frazeologický 1-7*. Praha.

- KÜPPER, Heinz (1987): *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*. Stuttgart.
- ÖW: *Österreichisches Wörterbuch* [online]. [zit. 10. 5. 2008].  
Erreichbar von <<http://www.ostarrichi.org>>.
- PSNČ 1938–1948, 1–4 = *Příruční slovník německo-český 1–4*. V Praze.
- SČFI 1994, 3/4 = ČERMÁK, František/HRONEK, Jiří/MACHAČ, Jaroslav (1994): *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy slovesné A–P/ R–Ž*. Praha.
- SCHEMANN, Hans (1991): *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Stuttgart.
- SCHMELLER, Johann Andreas (1996): *Bayerisches Wörterbuch*. München.
- SIEBENSCHNIG, Hugo (1983–1986): *Česko-německý slovník 1–2*. Praha.
- SKORUPKA Stanisław (1968): *Słownik frazeologiczny języka polskiego 2*. Warszawa.
- SSČ 2006 = *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost*. Praha.
- SSJČ 1960–1971, 1–4 = *Slovník spisovného jazyka českého 1–4*. Praha.
- STERZINGER, Josef (1916–1935): *Encyklopedický německo-český slovník 1–4*. Praha.
- WAHRIG, Gerhard (1980–1984): *Brockhaus – Wahrig: deutsches Wörterbuch in sechs Bänden 1–6*. Wiesbaden.
- WDG 1974 = *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache 4*. Berlin.
- ZAORÁLEK, Jaroslav (1963): *Lidová rčení*. Praha.
- Sekundärliteratur:**
- ESJS 1989–2006, 1–13 = *Etymologický slovník jazyka staroslověnského 1–13*. Praha.
- GEBAUER, Jan (1970): *Slovník staročeský 1–2*. Praha.
- HEIDERMANN, Frank (1993): *Etymologisches Wörterbuch der germanischen Primäradjektive*. Berlin; New York.
- HOLUB, Jan/KOPEČNÝ, František (1952): *Etymologický slovník jazyka českého*. Praha.
- JUNGMANN, Josef (1835–1839): *Slovník česko-německý Josefa Jungmanna 1–5*. V Praze.
- KLUGE, Friedrich (1989): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin; New York.
- KÖBLER, Gerhard (1993): *Wörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes*. Paderborn; München; Wien; Zürich.
- MACHEK, Václav (1997): *Etymologický slovník jazyka českého*. Praha.
- PFEIFER, Wolfgang (2005): *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. München.
- POKORNY, Julius (1959–1969): *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch 1–2*. Bern.
- REJZEK, Jiří (2001): *Český etymologický slovník*. Voznice.
- WERMKE, Matthias (2001): *Duden 7 – Herkunftswörterbuch: Etymologie der deutschen Sprache*. Mannheim.
- WILMANN, Wilhelm (1922): *Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch*. Berlin; Leipzig.

## **Résumé**

Tělesná stránka člověka jako motivační východisko některých lexémů ze sémantického pole „hněv“

Hlavním námětem tohoto příspěvku je srovnání české a německé slovní zásoby určitého významového okruhu, a to slovní zásoby označující emoce, konkrétně emoci hněvu. Slovní zásoba tohoto sémantického okruhu je poměrně rozsáhlá, proto byla v tomto příspěvku pozornost zaměřena pouze na jeden motivační typ, s nímž se lze v této oblasti slovní zásoby setkat. Jedná se především o slova a frazémy, u nichž je patrná motivace tělesnou stránkou člověka. Množství shromážděného materiálu dokládá, že tělesná stránka člověka (zvláště fyziologické reakce a příznaky nemoci) představuje důležité motivační východisko, z něhož vycházejí lexémy vztahující se k emoci hněvu jak v češtině, tak v němčině. Při zpracování materiálu označujícího emoce vyvstává někdy problém s přiřazením některých lexikálních jednotek k určité motivační skupině. Toto přiřazení může být někdy subjektivní, a velmi tedy záleží na jazykovém citu toho, kdo materiál zpracovává. Další problém spočívá i v samotném vymezení určitého typu emoce, které nemusí být vždy zcela jednoznačné. Proto byly do příspěvku zařazeny i lexémy, které mají k sémantickému poli hněvu velmi blízko.

## **Summary**

The human body as a motivation of some lexemes from the semantic field of anger

This article deals primarily with a comparison of Czech and German vocabulary in a certain semantic field, namely that of anger. Since the vocabulary of this semantic field is rather extensive, only one of its motivational types is focused on here. It comprises words and idioms clearly motivated by the human body. The extensive material shows that both in German and Czech the human body, especially physiological reactions and symptoms of diseases, represents an important motivational starting-point for lexemes relating to the emotion of anger. When processing material referring to emotions, it is very difficult to place some lexical units in a particular motivational category. Thus categorization may sometimes be subjective and dependent to a large extent on linguistic intuition. Another problem involves pinpointing individual emotions, because they may not always be clear-cut. This is why the article also includes lexemes which are very close to the semantic field of anger.